

Nils Hartung, Susanne Geller, Nils Euker & Alexandra Marx

„Immer in Kontakt bleiben“ – Elternarbeit an der Mosaikschule Marburg

Zusammenfassung

*Im Beitrag wird das Konzept der Elternarbeit an der Mosaikschule Marburg, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, vorgestellt. Die Schule legt seit langem großen Wert auf die Einbindung von Familien in die Gestaltung von Schule und Unterricht, um Schüler*innen individuell unterstützen zu können. In der Pandemie hat sich dieser Ansatz bewährt und konnte weiter ausgebaut werden. Im Folgenden werden wesentliche Elemente der Elternarbeit an der Mosaikschule vorgestellt.*

Schlüsselwörter: Zusammenarbeit von Schule und Familien, Elternarbeit, Förderschule

“Always Keeping in Touch” – Parent Participation at the Mosaikschule Marburg

Abstract

This article presents the parental engagement concept at the Mosaikschule Marburg, a special school for students with intellectual disabilities. To individually support students, the school places great emphasis on the involvement of families in the students' learning and the organization of the school. This approach has proven successful during the ongoing pandemic and was therefore expanded further. Hereinafter, essential elements of parent participation at the Mosaikschule are presented.

Keywords: cooperation between schools and families, parent participation, parental engagement, special education

Die Mosaikschule als Ort für individualisiertes Lernen

„Wir gestalten Schule für *alle* Kinder so, dass *jedes* Kind auf seinem Niveau lernen kann“ – mit diesem Leitsatz lässt sich das Lernen an der Mosaikschule beschreiben. Die Mosaikschule Marburg ist eine selbstständige Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und einer Abteilung für körperlich-

motorische Entwicklung. Insgesamt lernen hier derzeit 81 Kinder und Jugendliche in neun Klassen der Grundstufe, Mittelstufe, Hauptstufe und Berufsorientierungsstufe. Die Schüler*innenschaft der Mosaikschule ist sehr heterogen: Zu ihr gehören u.a. Schüler*innen mit Trisomie 21, Autismus, Sehbehinderungen oder anderen körperlichen Behinderungen, die zum Teil in Pflegefamilien leben. Mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen hat einen Migrationshintergrund.

Anspruch der Mosaikschule ist es, Schüler*innen vor dem Hintergrund ihrer individuellen Stärken und Bedürfnisse bestmöglich auf ein Leben in der sozialen Gemeinschaft vorzubereiten und die gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Hierfür werden im schulischen Alltag einerseits lebenspraktische Fähigkeiten fokussiert, andererseits wird der Fachunterricht mittels individueller Lernangebote auf die spezifischen Bedürfnisse der Schüler*innen angepasst. Zu diesem Zweck beinhaltet der Stundenplan der Mosaikschule ein tägliches sogenanntes Förderband für die Fächer Deutsch und Mathematik, in dem die Lehrer*innen mit den Kindern in Kleingruppen an individuell formulierten Lernzielen arbeiten, die sich aus den Ergebnissen einer halbjährlich durchgeführten Lernstandsdiagnostik ableiten. Daneben sind auch die Unterstützte Kommunikation sowie eine basale Entwicklungsförderung feste Bestandteile des Unterrichtsalltags. Ziel ist es, allen Schüler*innen der Mosaikschule ein individuelles und hochkomplexes Förderangebot zu machen, das an die jeweiligen, ganz unterschiedlichen, Bedarfe angepasst ist.

Der Einbezug von Eltern und Familien als wichtige Säule der schulischen Arbeit an der Mosaikschule

Entsprechend eines inklusiven Grundverständnisses, alle Schüler*innen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu befähigen, versteht sich die Mosaikschule nicht als bloßer Lernort, sondern auch als Lebensraum, in dem die Förderung des einzelnen Kindes immer in enger Partnerschaft mit Eltern und Familien vorgesehen ist. Die Zusammenarbeit mit Eltern und der Einbezug von Familien in die schulische Arbeit hat daher einen hohen Stellenwert in der schulischen Arbeit. Transparenz und Mitsprache der Erziehungsberechtigten ist an der Mosaikschule eine wichtige Säule für die Ausgestaltung der individuellen Lernangebote und der schulischen Organisation.

Eltern und Erziehungsberechtigte werden an der Mosaikschule kontinuierlich über die Lernentwicklung ihrer Kinder informiert und vor dem Hintergrund der großen Heterogenität der Schüler*innenschaft als Expert*innen für ihr eigenes Kind wahrgenommen und eingebunden. Austausch über tägliche Geschehnisse (positive Lernentwicklung, Berichte von Ausflügen, organisatorische Informationen) können unmittelbar über ein Mitteilungsheft oder einen besprechbaren Taster zwischen den

Lehrer*innen und Erziehungsberechtigten ausgetauscht werden. Allen Kolleg*innen steht außerdem eine schuleigene E-Mail-Adresse zur Verfügung, über die jederzeit und unkompliziert mit den Eltern kommuniziert wird. Der Austausch von kurzen Berichten oder Bildern von Schule und Zuhause ermöglicht es, dass auch nichtsprechende Schüler*innen ihre Klasse an persönlich Erlebtem (z.B. Ausflüge, Urlaube, Familienbesuche) teilhaben lassen können.

Individuelle Ziele und Maßnahmen der Förderplanung werden halbjährlich in Förderplangesprächen mit den Kindern und den Eltern besprochen. Darüber hinaus können Eltern bei Bedarf jederzeit Gesprächstermine in der Schule vereinbaren – in Pandemiezeiten auch digital als Videokonferenz. Dieses Angebot wird von vielen Eltern gerne genutzt und ist wichtige Grundlage für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft. So kann es gelingen, Eltern auch in außerschulischen Fragen (z.B. Übergang ins Berufsleben, Unterstützungshilfen durch Organisationen und Vereine, Pflegeberatung, Wohnen) passgenaue Beratungsangebote zu machen. Durch diesen engen Austausch mit den Familien hat die Schule stets einen Überblick über die Lebenssituation der Kinder und kann bedarfsgerecht auf Veränderungen und Herausforderungen reagieren.

Auch auf Organisationsebene sind die Eltern umfassend in die Arbeit der Mosaikschule eingebunden. Das beinhaltet sowohl den Einbezug in die Planung klassenbezogener Veranstaltungen als auch den in die konkrete schulische Weiterentwicklung. Dies geschieht zum einen über den intensiven Austausch mit dem Elternbeirat. Darüber hinaus möchte die Mosaikschule die Partizipationsmöglichkeiten von Eltern und Erziehungsberechtigten perspektivisch weiterentwickeln. Hierfür plant die Schule gemeinsam mit dem Schullehrerbeirat die Entwicklung eines Elternfragebogens, der Feedback und Mitgestaltungswünsche aus der Elternschaft eruieren möchte.

Elternarbeit in Zeiten der Pandemie: individuelle und bedarfsgerechte Lösungen finden

Während der Covid 19-Pandemie und der damit verbundenen Notwendigkeit von Schulschließungen und Lernen auf Distanz konnte die Mosaikschule Marburg auf die Erfahrungen aus der bisherigen Elternarbeit aufbauen. Die intensive Zusammenarbeit mit den Familien wurde dementsprechend an der Schule von Beginn der Pandemie an stark priorisiert. Hierfür wurde der Kontakt zu den Eltern über die Klassenlehrer*innen und den Elternbeirat intensiviert. In enger Abstimmung wurde z.B. die Erstellung des schulspezifischen Hygienekonzepts als notwendige Maßnahme der Pandemieeindämmung in enger Abstimmung mit dem Elternbeirat entwickelt. Die Bedarfe von Seiten der Elternschaft konnten so direkt in die konzeptionelle Gestaltung der Maßnahmen mit einfließen.

Darüber hinaus mussten tragfähige neue Kommunikationsstrukturen geschaffen werden, um in Kontakt mit den Schüler*innen und ihren Familien zu bleiben. Aufgrund der Heterogenität der Schüler*innenschaft konnte es dafür kein pauschales Vorgehen geben, vielmehr mussten individuelle und bedarfsgerechte Lösungen entwickelt werden. Um das Gelingen dieser Lösungen und den Aufbau einer verlässlichen Kommunikationsstruktur zu sichern, hatte die Schule u. a. ein Notfalltelefon eingerichtet, über das die Schulleitung jederzeit für die Eltern erreichbar war. Darüber hinaus konnten sich die Eltern über eine digitale Kommunikationsplattform mit den Lehrkräften, aber auch untereinander austauschen. Über diese Kommunikationsstrukturen wurden die Eltern kontinuierlich über die coronabezogenen Maßnahmen der Schule informiert und Rückmeldung dazu eingeholt.

Das Lernkonzept der Mosaikschule, wie beispielsweise die Arbeit mit dem Förderband, wurde auch während der Pandemie beibehalten, aber für die Schüler*innen individuell angepasst. Dabei wurden auch die technischen Voraussetzungen zuhause sowie die Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern berücksichtigt. So wurden für das Verteilen von Lernmaterialien und die Absprachen zur Gestaltung des Distanzlernens vielfach digitale Kanäle wie z. B. die Kommunikationsplattform genutzt. Falls dies in den Elternhäusern schwierig war, haben Lehrkräfte Eltern jedoch auch telefonisch kontaktiert oder Lernmaterialien direkt zu den Familien gebracht. Dabei wurde auch sichergestellt, dass das Lernangebot spezifisch auf die Bedingungen in den Elternhäusern ausgelegt ist: Waren beispielsweise keine geeigneten – in vielen Fällen bedeutet dies an der Mosaikschule: barrierefreien – Endgeräte in den Familien vorhanden, verschickten die Lehrkräfte auf Wunsch auch Arbeitsblätter, die die Schüler*innen zu Hause bearbeiten konnten. Auf diese Weise konnte die Schule direkt zur Entlastung für betroffene Eltern von Kindern mit geistiger Behinderung beitragen.

Insgesamt hat die Mosaikschule Marburg während der Pandemie nach dem Grundsatz gearbeitet, dass das, was Kinder und deren Eltern in dieser besonderen Situation brauchen, pädagogisch zu priorisieren ist. Ebenso wie im regulären Schulalltag ergaben sich dabei sehr individualisierte und bedarfsgerechte Ansätze, die die familiären Bedingungen in den Elternhäusern der Schüler*innen berücksichtigten. Für die Zukunft ist angedacht, auf diesen Ansätzen aufzubauen und Möglichkeiten des digitalen Austauschs mit den Elternhäusern stärker als bisher zu nutzen. So hat sich während der Pandemie gezeigt, dass für viele der Eltern die Kontaktaufnahme über Video eine zusätzliche Unterstützung und einen sozialen Austausch ermöglichte. Diese Formate lassen sich auch in Zukunft sinnvoll nutzen, zum Beispiel in der Arbeit mit Schüler*innen, die aufgrund eines längeren Klinikaufenthalts nicht die Schule besuchen können.

Fazit

Die intensive Kooperation mit den Eltern hat sich für die Mosaikschule auch in Zeiten der Pandemie bezahlt gemacht. Eine tragfähige Kommunikation und die lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen Schule und den Familien der Schüler*innen ist eine der wesentlichen Voraussetzung dafür, dass es der Mosaikschule gelingt, differenzierte und individualisierte Lernangebote umzusetzen und die Lernenden somit bestmöglich zu unterstützen. Wie alle Formen der schulischen Kooperation erfordert auch die Zusammenarbeit mit den Eltern Zeit und Ressourcen und ist nicht immer leicht in die schulischen Arbeitsabläufe zu integrieren. Die Erfahrungen der Mosaikschule zeigen jedoch, dass eine gelingende Elternarbeit ein zentrales Element guter schulischer Praxis ist: Wenn Schule und Eltern an einem Strang ziehen, kann eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Schüler*innen tatsächlich gelingen.

Nils Hartung, Dr., geb. 1983, Leitung der Berufsorientierungsstufe der Mosaikschule Marburg.

E-Mail: nilshartung@mosaikschule-marburg.de

Susanne Geller, geb. 1956, Schulleitung der Mosaikschule Marburg.

E-Mail: susanne.geller@mosaikschule-marburg.de

Nils Euker, Dr., geb. 1983, Stellvertretender Schulleiter der Mosaikschule Marburg.

E-Mail: nilseuker@mosaikschule-marburg.de

Korrespondenzadresse: Mosaikschule Marburg, Großseelheimer Str. 12, 35039 Marburg

Alexandra Marx, Dr., geb. 1981, wissenschaftliche Referentin an der Deutschen Schulakademie.

E-Mail: alexandra.marx@deutsche-schulakademie.de

Korrespondenzadresse: Die Deutsche Schulakademie gGmbH, Lindenstraße 34, 10969 Berlin